

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Nibelungenlied

Simrock, Karl

Bonn, 1839

Achtundzwanzigstes Abenteuer. Wie Kriemhilde Hagen empfing

[urn:nbn:de:bsz:31-162231](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162231)

Achtundzwanzigstes Abenteuer.

Wie Kriemhilde Hagen empfing.

Als die Burgonden kamen in das Land,
Da erfähr es von Berne der alte Hildebrand.
Er sagt' es seinem Herren, es war ihm höchlich leid:
Er bat ihn wohl zu empfangen die Ritter kühn und allbereit.

Da ließ der schnelle Wolkhart die Pferde führen her;
Da ritt mit Dietrichen mancher Degen hehr,
Der sie begrüßen wollte, zu ihnen auf das Feld:
Sie hatten aufgeschlagen gar manches herrliche Zelt.

Als sie von Trone Hagen von ferne reiten sah,
Wohlgezogen sprach er zu seinen Herren da:
„Nun hebt euch von den Sigen, ihr Recken wohlgethan,
Und geht entgegen denen, die euch hier wollen empfan.“

„Dort kommt ein Heergesinde, das ist mir wohl bekannt;
Es sind viel schnelle Degen von Amelungenland,
Die führt Der von Berne; sie sind von hohem Muth:
Ihr sollt sie nicht verschmähen, die Dienste die man euch thut.“

Da sprang von den Rossen, so war es Fug und Recht,
Mit Dietrichen nieder mancher Ritter und Knecht.
Sie gingen zu den Gästen, als man die Helden fand;
Sie begrüßten freundlich Die von der Burgonden Land.

Lachm. 1656—1660.

Als sie der Degen Dietrich ihm entgegen kommen sah,
Nun mögt ihr gerne hören was der Degen da
Sprach zu Utlens Söhnen: Leid war ihm ihre Fahrt;
Er währte, Nidger wüßt es und hätt es ihnen offenbart.

„Willkommen mir, ihr Herren, Gunther und Geiselher,
Gernot und Hagen, Herr Volker auch so sehr,
Und Dankwart der schnelle; ist euch das nicht bekannt?
Kriemhilde weint noch immer um Den von Nibelungenland.“

„Sie mag noch lange weinen,“ sprach dawider Hagen:
„Er liegt seit manchem Jahre schon zu Tod erschlagen.
Den König von den Heunen mag sie nun lieber haben:
Siegfried kommt nicht wieder, er ist nun lange begraben.“

„Siegfriedens Wunden, die lassen wir nun stehn:
So lang Kriemhilde lebet, mag Schade wohl geschehn.“
So redete von Berne der Degen Dieterich:
„Trost der Nibelungen, davor so hüte du dich!“

„Wie soll ich mich behüten?“ sprach der König hehr,
„Egel sandt uns Boten; was sollt ich fragen mehr?
Daß wir zu ihm sollten reiten in das Land.
Auch hat uns manche Märe meine Schwester Kriemhild gefandt.“

„So will ich euch rathen,“ sprach wieder Hagen,
„Laßt euch diese Märe doch zu Ende sagen
Von Dietrich dem Herren und seinen Helden gut,
Damit wir wissen mögen der Fraue Kriemhilde Muth.“

Da gingen die drei Könige und sprachen unter sich,
Herr Gunther und Gernot und auch Herr Dieterich:
„Nun sag uns, von Berne du edler Ritter gut,
Was du wissen mögest von der Königin Muth.“
Lachm. 1661—1667.

Da sprach der Vogt von Berne: „Was soll ich euch sagen?
Als daß ich alle Morgen weinen hör und klagen
Die Königin Kriemhilde in jämmerlicher Noth
Zum reichen Gott vom Himmel um des starken Siegfried Tod.“

„Es ist nun nicht zu wenden,“ sprach der kühne Mann.
Volker der Fiedler, „was ihr uns kund gethan:
Laßt uns zu Hofe reiten und einmal dort besehn
Was uns schnellen Degen bei den Heunen möge geschehn.“

Die kühnen Burgonden hin zu Hofe ritten;
Sie kamen stolz gezogen nach ihres Landes Sitten.
Da wollte bei den Heunen gar mancher kühne Mann
Von Tronje Hagen schauen, wie der wohl wäre gethan.

Es war durch die Sage dem Volk bekannt genug,
Daß er von Niederlanden Siegfrieden schlug,
Aller Recken Stärksten, Frau Kriemhildens Mann:
Drum wurde großes Fragen bei Hof nach Hagen gethan.

Der Held war wohlgewachsen, das ist sicher wahr,
Von Schultern breit und Brüsten, gemischt war sein Haar
Mit einer greisen Farbe, von Beinen war er lang
Und schrecklich von Gesichte, er hatte herrlichen Gang.

Da schuf man Herberge den Burgonden = Degen;
Guntfers Ingesinde ließ man gesondert legen.
Das rieth die Königstochter, die ihm viel Hasses trug;
Daher man bald die Knechte in der Herberg erschlug.

Dankwart, Hagens Bruder, der war Marschall;
Der König sein Gesinde ihm fleißig anbefahl,
Daß er es wohl verpflege und ihm gebe genug:
Der Held von Burgonden ihm geneigten Willen trug.

Lachm. 1668—1674.

Kriemhild die schöne mit ihrem Gesinde ging,
Wo sie die Nibelungen mit falschem Muth empfing;
Sie küßte Geiselheren und nahm ihn bei der Hand.
Als Hagen das erschaute, den Helm er fester überband.

„Nach so gethanem Gruße,“ sprach Hagen deswegen,
„Mögen sich bedenken diese schnellen Degen:
Man empfängt hier ungleich die Fürsten und ihren Bann;
Eine schlimme Reise haben wir zu dieser Hochzeit gethan.“

Sie sprach: „Seid willkommen Dem der euch gern empfängt;
Eurer Freundschaft willen kein Gruß an euch ergeht.
Sagt, was ihr mir bringet von Wormes überrhein,
Daß ihr mir so höflich hier willkommen solltet sein?“

„Was sind das für Mären,“ sprach Hagen dagegen,
„Daß euch Gaben sollten bringen diese Degen?
Da ich so reich euch wußte und kannte eure Macht,
Wie hätt ich meine Gabe zu den Heunen wohl gebracht?“

„Nun frag ich um die Märe weiter bei euch an:
Den Hort der Nibelungen, wohin ihr den gethan?
Der war ja doch mein eigen, das ist euch wohlbekannt:
Den hättet ihr mir sollen bringen her in Egels Land.“

„Fürwahr, meine Frau Kriemhilde, schon mancher Tag war da,
Den Hort der Nibelungen, seit ich den nicht sah.
Den ließen meine Herren versenken in den Rhein:
Da muß er auch in Wahrheit bis zum jüngsten Tage sein.“

Da sprach die Königin wieder: „Ich hatt es wohl gedacht,
Ihr habt mir noch wenig davon hieher gebracht,
Biewohl er war mein eigen und ich sein weiland pflag;
Drum hab ich leide Stunden und manchen traurigen Tag.“

Lachm. 1675—1681.

„Ich bring euch den Teufel!“ sprach da Hagen,
„Ich hab an meinem Schilde genug zu tragen,
Und an meinem Harnisch; mein Helm, der ist so licht,
Das Schwert in meinen Händen: darum bring ich ihn euch nicht.“

* „So war's auch nicht gemeinet, daß ich das Gold begehre:
So viel hab ich zu geben, daß ich es leicht entbehre.
Eines Morbs und Doppeltraubes, die man an mir genommen,
Dafür möcht ich Arme zu lieber Vergeltung kommen.“

Da sprach die Königstochter zu den Recken allzumal:
„Man soll keine Waffen tragen in dem Saal;
Vertraut sie mir, ihr Helben, zur Erwartung an.“
„Wahrhaftig,“ sprach da Hagen, „das wird nimmer gethan.“

„Ich begehre nicht der Ehre, Fürstentochter mild,
Daß ihr zur Herberge traget meinen Schild,
Und ander Streitgeräthe; ihr seid eine Königin:
So lehrte mich mein Vater, daß ich selbst ihr Hüter bin.“

„O weh dieses Leides!“ sprach da Kriemhild:
„Warum will mein Bruder und Hagen seinen Schild
Nicht bewahren lassen? Gewiß, sie sind gewarnt:
Und wüßt ich wer's gewesen, den hielte der Tod umgarnt.“

Im Zorne gab ihr Antwort Dieterich sogleich:
„Ich bin's, der hat gewarnt die edeln Fürsten reich,
Und Hagen auch den kühnen in der Burgonden Bann:
Nur zu, du Braut des Teufels, du thust mir kein Leid drum an.“

Da schämte sich gewaltig die edle Königin;
Sie fürchtete gar bitter Dietrichens Heldensinn.
Sie ging schnell von dannen, nichts mehr sprach sie da,
Nur daß sie nach den Feinden mit geschwinden Blicken sah.

Lachm. 1682—1687.

Da nahmen bei den Händen zwei der Degen sich,
Der Eine war Hagen, der Andre Dieterich.
Da sprach wohlgezogen der Degen allbereit:
„Eure Fahrt zu den Heunen, die ist mir wahrhaftig leid,

„Da die Königin also zu euch gesprochen hat.“
Da sprach von Tronse Hagen: „Noch wird zu allem Rath.“
So redeten einander die kühnen Degen an.
Das sah der König Egel, der gleich zu fragen begann:

„Die Märe wüßt ich gerne,“ befrag der König sich,
„Wer jener Necke wäre, den dort Herr Dieterich
So freundlich hier empfangen; wohl trägt er hoch den Muth;
Wie auch sein Vater heiße, er mag wohl sein Necke gut.“

Da gab dem König Antwort Einer aus Kriemhilds Vann:
„Er ist von Tronse geboren, sein Vater hieß Albrian;
Wie heiter er gebahre, er ist ein grimmer Mann:
Er läßt euch wohl noch schauen, daß ich keine Lüge gethan.“

„Wie soll ich das erkennen, daß er so grimmig ist?“
Noch hatt er keine Kunde von mancher argen List,
Die wider ihre Freunde die Königsfraue spann,
Daß aus dem Heunenlande ihr auch nicht Einer entrann.

„Wohl kannt ich Albrianen, er war mein Untertan,
Lob und große Ehre er hier bei mir gewann:
Ich macht ihn selbst zum Ritter und gab ihm meinen Gold;
Weil er sich treu erzeigte, war ich ihm von Herzen hold.

„Daher ist mir von Hagen auch alles wohlbekannt:
Zwei edle Kinder bracht ich als Geisel in das Land,
Ihn und von Spanien Walthar; die wuchsen hier heran.
Hagen sandt ich wieder heim, Walthar mit Hildegund entrann.“

Lachm. 1688 — 1694.

Er gedachte lieber Märe und was vordem gesehn;
Seinen Freund von Ironje, wohl hatt er den gesehn,
Der ihm in seiner Jugend oft große Dienste bot:
Jetzt schlug er ihm im Alter viel lieber Freunde zu Tod.
Lachm. 1695.

Wie
Da sich
pagan
Da kiste
Nach ein
Da sah
Den jien
Weil er
Er war
Nan lieg
Die Selb
Heber der
Die Aus
Ein sag
(Der w
Da gl
Gar L
Gleich
Die be
Da sag
Von ne
Lachm.